Ein Zubrot wird zur Grundnahrung

Kinderschutzbund legt sechsten Kunst-Adventskalender auf

Zum sechsten Mal legt der Kreisverband des Deutschen Kinderschutzbundes (DKSB) seinen Kunst-Adventskalender auf. In diesem Jahr ziert ihn ein Werk von Veit Heller. Der Erlös aus dem Verkauf des Kalenders stellt für den DKSB eine wesentliche Einnahmequelle zur Finanzierung seiner Arbeit dar.

Von Werner Held

Verkaufsstellen

Ständige Verkaufsstellen

- **Sindelfingen**: Café Paletti, Marktplatz 1; i-Punkt, Marktplatz 1; Röhm Buch und Büro GmbH, Marktplatz 9
- **Maichingen**: Messners Bauernladen, Stuttgarter Straße 2; Der Gallier, Laurentiusstraße 24; Kinder- und Familienzentrum Altes Rathaus, Sindelfinger Straße 14
- **Böblingen**: Landratsamt (Infothek im Foyer), Parkstraße 16; Geschäftsstelle des Kinderschutzbunds, Schlossberg 3
- **Herrenberg**: Copythek Klaus Weber, Gültsteiner Straße 9.

Verkauf auf und in Märkten

- **8. bis 16. November**: Sindelfinger Weihnachtsbasar in der Messehalle
- **8., 15., 22. und 29. November**: Sindelfinger Wochenmarkt
- **8. November**: Frischemarkt Vietz in Maichingen

Präsentieren den DKSB-Kunst-Adventskalender 2014 (von links): Thomas Kowoll, Veit Heller und Reinhard Steinhübl KRZ-Foto: Thomas Bischof

MAICHINGEN/KREIS BÖBLINGEN. Für Thomas Kowoll, den Geschäftsführer des DKSB-Kreisverbands, beginnt jetzt wieder die Lauferei. „Der Verkauf des Kalenders ist kein Selbstläufer", weiß er aus Erfahrung. Fünfmal bereits haben er und die ehrenamtliche Mitarbeiter(innen) des DKSB-Kreisverbands um den Vorsitzenden Reinhard Steinhübl jeweils 3000 Exemplare unters Volk gebracht. Mit Erfolg – auch wenn es Mühe kostete. Deshalb haben sie sich diesmal zu „einer moderaten Erhöhung" der Auflage durchgerungen. 3333 Kunst-Adventskalender warten ab dem 3. November auf Liebhaber(innen), die Gutes tun und sich eine Gewinnchance eröffnen wollen. Letzter Verkaufstag ist der 30. November – wenn die Kalender bis dahin nicht ausverkauft sind.

Fünf Euro kostet ein Kalender. Jedes Exemplar trägt auf der Rückseite eine Gewinnnummer. Der Besitzer kann jeden Tag kontrollieren, ob ihm das Glück hold ist. Wie bei einer Tombola werden die Gewinne den Kalendernummern zugelost. 105 Gewinne warten darauf, abgeräumt zu werden. Sie haben einen Gesamtwert von 5500 Euro und wurden von 48 Sponsoren gestiftet. Die Gewinnnummern werden unter anderem in der KREISZEITUNG und auf der Homepage www.kinderschutzbund-boeblingen.de veröffentlicht. An den Mann und die Frau bringen die Leute vom DKSB die Kalender über ständige und mobile Verkaufsstellen (siehe Info).

Das Kalenderblatt, das die 24 berühmten Türchen trägt, hat diesmal Veit Heller gestaltet. Der 53-jährige Sindelfinger steuert ein Doppelblatt aus einem seiner Radierbücher bei. „Ich bin angesprochen worden und unterstütze die Arbeit des Kinderschutzbunds gerne", erzählt er, wie er zu der Aufgabe kam. Am Samstag, 15. November, von

Signierstunde mit Veit Heller

11 bis 12.30 Uhr signiert Heller auf dem Sindelfinger Wochenmarkt zudem Kalender.

2009 gab der DKSB-Kreisverband erstmals einen Kunst-Adventskalender heraus. Der Erlös sollte nach der Vorstellung des Vorsitzenden Reinhard Steinhübl ein „Zubrot" für den Verein sein. Doch weil andere Einnahmen rückläufig sind, ist der Verkauf der Kalender zu einer Säule im Haushalt des Verbands geworden. Aber nicht nur des Geldes wegen ist die Aktion wichtig, lässt Steinhübl durchblicken: „Sie macht den Kinderschutzbund bekannt und tut seinem Image in der Öffentlichkeit gut. Unser Verein lebt auch vom Renommee, das der Kalender mit Sicherheit stärkt."

Kowoll, Steinhübl & Co. wollen die Einnahmen unter anderem zur Anschubfinanzierung für das Projekt Familienpaten einsetzen, das Kinderschutzbund und Haus der Familie Sindelfingen-Böblingen angeleiert haben. Und auch die „Kinder-Kultur-Werkstatt" und die Arbeit im Kinder- und Familienzentrum Altes Rathaus in Maichingen generell sollen von den Einnahmen profitieren. „Unser Budget bewegt sich in diesem Jahr auf die 400 000 Euro zu", sagt Reinhard Steinhübl. Einen Teil der Aufgaben kann der Verband mit öffentlichen Zuschüssen finanzieren. Doch es tut sich immer wieder ein Loch im Etat auf.